

Neues Buch

Christiane F.: Das Leben ist noch nicht vorbei



Christiane Felscherinow (53) zog sich Anfang 2014 aus der Öffentlichkeit zurück Foto: sab



Als Drogenmädchen vom Zoo wurde sie berühmt. Jetzt erzählt Christiane F. in ihrem neuen Buch, wie es weiterging.

Berlin 1978. Eine Heroinsüchtige vom Bahnhof Zoo wird weltberühmt.

Sie heißt Christiane F., ist 15, als sie zwei Reportern vom „Stern“ ihre Drogen-Beichte diktiert. Das Buch („Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“) verkauft sich millionenfach, nicht nur in Deutschland, und bringt dem jungen Mädchen mehr als eine halbe Million Euro ein. Heute ist die Fixerin von einst 51 Jahre alt, nennt sich inzwischen mit vollem Namen: Christiane Felscherinow. Und sie hat ihr zweites Buch geschrieben. Jetzt erzählt sie im aktuellen „Stern“ exklusiv, wie ihr Leben weiterging. Rückfall, ihre große Liebe, ihr Kind: die zweite Beichte der Christiane F.

Über das erste Heroin nach fünf Jahren Cleansein: Als sie das Teufelszeug, das sie berühmt machte, 1983 das erste Mal wieder durch die Nase zog, sei ihr schlecht geworden. Und trotzdem machte sie weiter: „Ich weiß, es klingt irre: Du kotzt dir die Seele aus dem Leib, aber es fühlt sich an wie das schönste Gefühl der Welt“, schreibt Christiane Felscherinow im „Stern“.

Über Rückfälle: „Natürlich hasst man sich dafür. Ich kenne keinen Junkie, der glücklich darüber ist, wenn er rückfällig wird.“ Die ständigen Lügen, vor allem sich selbst gegenüber. Ewig ein letztes Mal, vor lauter Angst, etwas in seinem Leben ändern zu müssen, „und darum ballerst du dich einfach wieder zu, damit du den ganzen Scheiß vergisst“.

Über ihre Flucht nach Griechenland (1987–1993) und ihre große Liebe Panagiotis, der fünf Jahre älter war als sie: Durch ihn habe sie gelernt, so Christiane Felscherinow im „Stern“, sich in ihrem lange mit Drogen und Magersucht geschundenen Körper wohlfühlen. „Das hatte ich so noch nie erlebt: Beim Sex mit ihm hatte ich immer einen Orgasmus. (...) Dass er mich so schamlos und intensiv liebte, machte es mir einfacher, mich selbst zu lieben.“

Über das Scheitern der Beziehung: Vielleicht habe es an den Drogen gelegen. Schon als sie ihm das erste Mal in seine Augen blickte, habe sie es gewusst. „Es ist wohl so, dass Junkies niemand versteht.“

Über die Geburt ihres Sohnes Phillip 1996: „Als ich ihn ansah und er schrie, weil er das Licht der Welt erblickte, da war ich der glücklichste Mensch von allen.“ Der Junge habe sie zu einem besseren Menschen gemacht, sei das größte Geschenk ihres Lebens.

Über das Sorgerecht für ihn, das sie 2008 verlor: „Manchmal glaube ich, dass er immer noch wütend auf mich ist. Er kann mir einfach nicht verzeihen, was er durchmachen musste, als sie ihn mir weggenommen haben.“ Seitdem lebe ihr Sohn, der im nächsten Jahr 18 wird, bei einer Pflegefamilie in Brandenburg. Das Sorgerecht habe sie zwar 2010 wieder bekommen. Und dennoch habe sie ihn nicht wieder zu sich geholt. „Ich bin mir ziemlich sicher“, schreibt Christiane Felscherinow im „Stern“, dass er es sehr gut getroffen hat, wo er jetzt ist.“

Über ihre schwere Hepatitis: „An manchen Tagen komme ich kaum zu Bewusstsein vor Erschöpfung, weil ich mich die ganze Nacht zuvor übergeben musste und kein Auge zubekommen habe.“ Entzug sei ein Kinderspiel dagegen.

Über den Tod: „Wenn es so weit ist, dann ist es einfach so weit“, so Christiane Felscherinow im „Stern“. Wenn ihre Leber versage, das Blut nicht mehr gereinigt werde, „dann werde ich vollends vergiftet sein. Und am Gift sterben.“

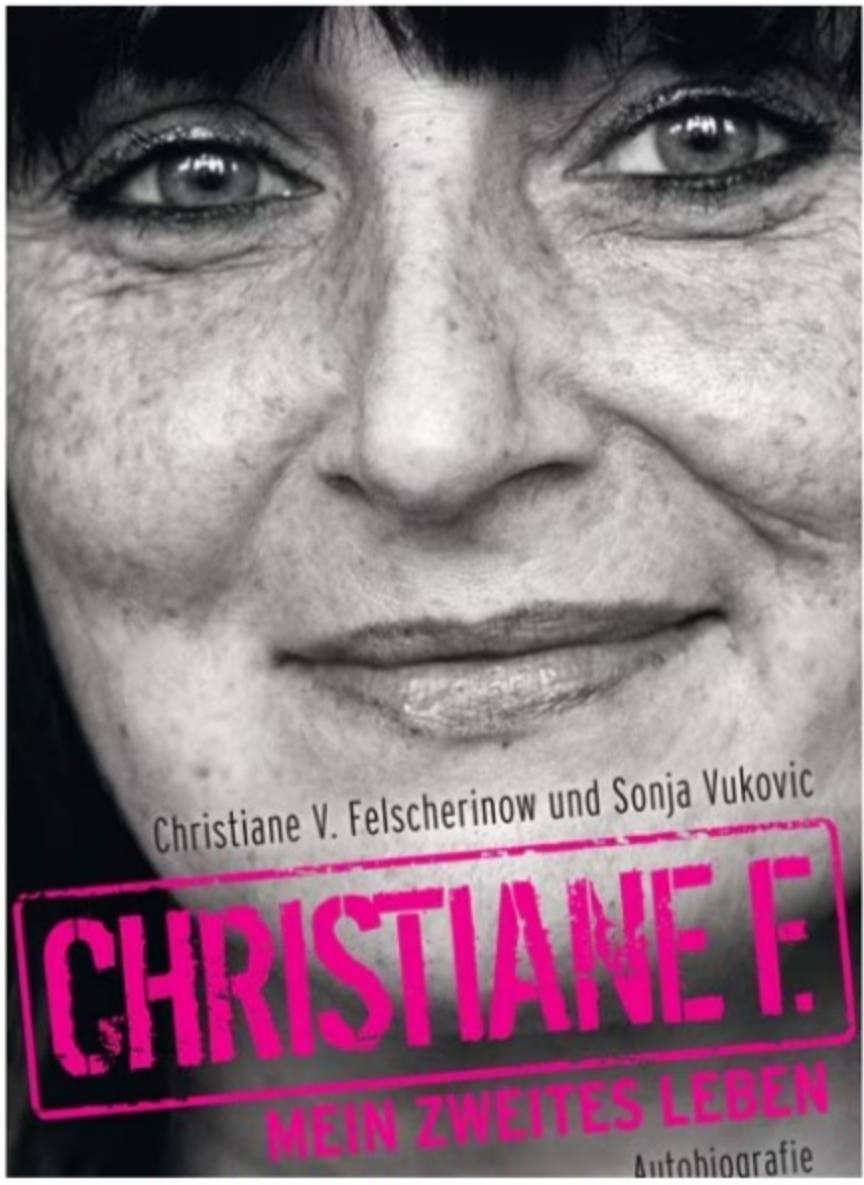
Das Ex-Drogenmädchen vom Bahnhof Zoo hat sich oft gesehnt nach diesem Moment. Heute habe sie manchmal auch Angst davor. „Viele meiner Träume sind geplatzt“, schreibt Christiane Felscherinow jetzt, mit 51, in ihrem Buch über ihr zweites Leben. „Aber es ist noch nicht vorbei.“

Das Fazit eines Lebens, das eine ständige Baustelle war. Und die größte Hoffnung einer Frau, die einst als Christiane F. weltberühmt wurde.

Artikelgalerie



Christiane Felscherinow (53) zog sich Anfang 2014 aus der Öffentlichkeit zurück Foto: picture alliance / dpa



Am 10. Oktober erscheint ihr neues Buch: "Mein zweites Leben" (Levante-Verlag, 17,90 Euro) Foto: Promo



Christiane F. als Teenager Foto: Deutscher Levante Verlag



Die junge Christiane mit 22 Jahren nach einem Rückfall Foto: Deutscher Levante Verlag



Christiane F. auf einem Foto von 2006 Foto: picture-alliance/ dpa y . .



In Bernd Eichingers Verfilmung (1981) wurden harte Fixer-Szenen gezeigt Foto: picture-alliance / Mary Evans Pi

